

# Gehen und gesehen werden

→  
Ob Caspar David Friedrich  
Instagram genutzt hätte?  
Seinen „Wanderer über dem  
Nebelmeer“ findet man,  
in nur leicht veränderter Pose  
(und stark verändertem  
Outfit), jedenfalls tausendfach  
in den sozialen Netzwerken.



Bild: Hamburger Kunsthalle/Gemeinfrei; Bearbeitung: Neue Formation

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Videokonferenzen sind für gewöhnlich kein Ort, wo die Emotionen überschäumen. Umso erstaunlicher war das spontane „Machen wir!“, mit dem der Redaktionsbeirat unseren Themenvorschlag „Laufsteg Berg“ in einer der vielen Video-Calls absegnete. Lag es daran, dass so gut wie jeder, der in die Berge geht, eine Meinung zu diesem – nennen wir es ruhig Stammtischthema – im Kopf hat?

Mir persönlich fallen dazu zwei Bilder ein: zum einen die Hängebrücke an der Olpererhütte. Ein typisches Instagram-Ziel in den Zillertaler Alpen, ein Laufsteg im Wortsinne für Selfie-Sammler – und vielleicht auch bald ein Kandidat für zu Tode geliebte Hotspots (S. 30)? Wobei diese (Selbst-)Inszenierung kein Phänomen unserer Zeit ist, wie Martina Renner in ihrem Wegweiser der Sektionsvorstände herausarbeitet: Das Hängebrücken-Selfie, aber auch die Siegerpose auf dem Viertausender zitieren letztendlich die Theatralik, mit der Caspar David Friedrich seinen „Wanderer über dem Nebelmeer“ in die Landschaft setzte.

Das zweite Bild in meinem Kopf zeigt den Vorstandsvorsitzenden der Audi AG, Markus Duesmann, der sich Anfang des Jahres für ein Interview der SZ ohne Krawatte, ja nicht einmal im Sakko, sondern im Ortovox-Kapuzenpulli ablichten ließ. Ein vermutlich unfreiwilliger Beleg dafür, wie weit es der Bergsport in den Alltag geschafft hat. Deutlich fundierter zeigen unsere Autorinnen und Autoren die Hintergründe und Zusammenhänge von Bergsport und Mode auf: wie man Nachhaltigkeits-Label richtig deutet, was Influencer an ihrem Beruf stört, welche Bergsportmarke mit welchem Großkonzern unter einer Decke steckt oder wie die Industrie versucht, Ästhetik und Funktion unter einen Hut zu bekommen.

Apropos Ästhetik: Im Zuge des Interviews mit Flori Schuster blätterten wir auch durch das Katalog-Archiv des Sportheimes. Quintessenz aus 100 Jahren Bergsportmode: Ausrüstungspflege lohnt sich! Alles kommt irgendwann wieder.

Ihr/Euer

Thomas Ebert

ZUR PERSON



**Thomas Ebert**

Chefredakteur alpinwelt